

# Offenlegung des Darmbachs

**Der Darmbach soll künftig wieder offen bis zum Herrngartenteich fließen statt wie bisher in der Kanalisation zu verschwinden. Reiner Wackermann, der den BUND Darmstadt im Beirat zur Offenlegung des Darmbachs vertritt, erklärt, warum diese Projekt so wichtig ist.**

Reiner Wackermann . Leider wurde die Offenlegung des Darmbaches in der lokalen Presse in Kommentaren, Berichten und sogar Anzeigen weniger positiv diskutiert. Es gibt jedoch vier gute Gründe, die für eine Offenlegung des Darmbaches sprechen:

- Ökologie
- Stadtgestaltung
- Ökonomie
- Rechtslage



## Ökologie

Das saubere Darmbachwasser wird nach der Offenlegung auf direktem Weg wieder dem Wasserkreislauf zugeführt. Der Woog wird insbesondere in der heißen Jahreszeit mit zusätzlichem frischem Wasser aus dem Meiereibach versorgt. Der Herrngartenteich muss nicht mehr mit teurem Trinkwasser versorgt werden sondern kann mit Darmbachwasser gefüllt werden. Die Kläranlage kann effektiver arbeiten, weil den Bakterien in der biologischen Reinigungsstufe die „Suppe“ nicht mit sauberem Wasser verdünnt wird. Der Darmbach wird hinter der städtischen Kläranlage wieder seinen natürlichen Zufluss haben, wodurch sich die Wasserqualität wesentlich verbessert.

## Stadtgestaltung

Bürgerinnen und Bürger können wieder in verschiedenen Bereichen der Stadt entlang eines Grünzuges mit Bächlein spazieren gehen und Kinder werden dann direkt in der Stadt und dem Herrngarten Wasser erleben. Die Abbildung zeigt Gestaltungsvorschläge im Bereich Junkersweg/Jacobistrasse, wie es einmal aussehen könnte. Insbesondere wird es eine Grünzugverbindung aus der Innenstadt direkt in den Ostwald geben, über die die Stadt mit Frisch-/Kaltluft an heißen Sommertagen versorgt wird.

## Ökonomie

Das Wasser von Darm- und Meiereibach (einem Seitengewässer zum Darmbach) wird seit Jahren in die städtische Kanalisation eingeleitet und vermischt mit Schmutzwasser der Kläranlage zugeführt. Dafür muss die Stadt pro Jahr 2, 2 Millionen Euro Abwassergebühren bezahlen (im langjährigen Mittel, da abhängig von der Wasserführung des Darmbaches). Das sind 6000 Euro in jedem der 365 Tage des Jahres.

Die Herausnahme des Darmbaches aus der Kanalisation (Offenlegung) erfordert Kosten in Höhe von circa zehn Millionen Euro. Davon entfallen jeweils fünf Millionen auf wasserbauliche und die zugehörigen stadtgestalterischen Maßnahmen.

Bei einer Finanzierung der Maßnahme durch einen Kredit ergibt sich folgendes Bild:

Zinsen 4 % von 10 Mio. EUR = 400.000 EUR/Jahr

Tilgung 18% von 10 Mio. EUR = 1.800.000,-EUR/Jahr

Summe 2.200.000,- EUR/Jahr;

Diese Summe entspricht den jetzigen Aufwendungen der Stadt für die Schmutzwassergebühren, die nach Offenlegung entfallen.

Bei einer Tilgung von 18 Prozent hat sich das Projekt also nach fünf Jahren (Zinseszinsrechnung) von selbst bezahlt, ohne dass die Stadt einen einzigen Euro zuschießen muss. Nach Ablauf dieser fünf Jahre stehen jedes Jahr 2,2 Millionen Euro mehr im städtischen Haushalt für soziale und andere Zwecke zur Verfügung.



Foto: Reiner Wackermann

*Blick nach Westen zum Justus-Liebig-Haus*

## Rechtslage

Im Bereich des Wasserrechts gibt es mehrere Vorgaben, die jede für sich die Unterbindung der weiteren Einleitung des Darmbaches in die Schmutzwasserkanalisation begründen. Die beiden wichtigsten sind das sogenannte „Verdünnungsverbot“ und das Unterbinden oder Minimieren von „Fremdwasser“ in Kanalisationen und Kläranlagen. Beide beeinträchtigen die Reinigungsleistung der Kläranlage. Fremdwasser erhöht zudem die Kosten der Abwasserhebung (Pumpkosten), die Abwasserreinigungskosten und die Abwasserabgabe. Diese Faktoren erhalten vor dem Hintergrund der EU-Richtlinie „Behandlung von kommunalem Abwasser“ (91/271/EWG vom 21.3.1991), welche ab 1.1.2006 Eliminationsraten und Ablaufkonzentrationen für Stickstoff- und Phosphatverbindungen vorschreiben, ein besonderes Gewicht. Erhebliche Fremdwassermengen (und hierzu zählt zweifelsfrei der Darmbach) verdünnen die Schmutzkonzentrationen im Zulauf zur Kläranlage und reduzieren damit den technischen Wirkungsgrad der Anlage. Die Fremdwasserbekämpfung in der Kanalisation ist daher in der Prioritätenliste der Wasserwirtschaft weit nach oben gerückt.

## Zur Kritik am Projekt

Abschließend einige Worte zu den kritischen Stimmen zu dem Projekt. Es wurde die Gefahr der Versandung der unterirdischen Darmbachabschnitte (so genannte Dükerleitungen) befürchtet. Dieses

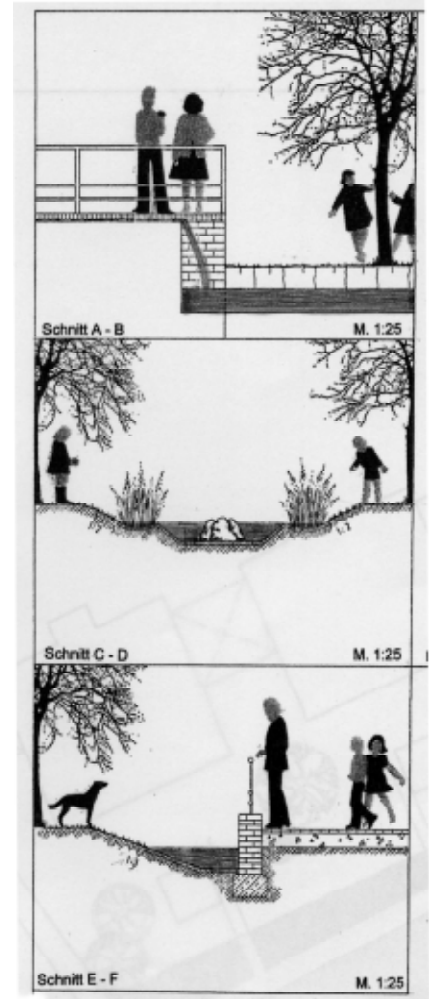
Problem kann nicht auftreten, da der Woog als überdimensionaler Sandfang wirkt und sämtliches „Geschiebe“ hier zurückgehalten wird. Auch zur Spülung des Kanalnetzes ist der Darmbach nicht erforderlich, da zum einen die Leitungen bei Regenwetter gut gespült werden, insbesondere mit Regenwasser aus den höher liegenden Stadtteilen, und zum anderen in Darmstadt keine Hamburger oder Berliner Verhältnisse mit sehr langen Leitungen mit geringem Gefälle vorliegen. Die lautesten Protestler befürchten, dass die Abwassergebühren steigen, wenn ein großer Gebührenzahler (mit 2,2 Mio. Euro) ausfällt. Das ist grundsätzlich richtig, aber soll die Stadt aus Steuergeldern, die für Kindergärten, Schulen, Vereine etc. sowieso schon knapp sind, auch noch die Abwassergebühren subventionieren? Und um welchen Betrag geht es hier? Die Kalkulation geht von einer Anhebung des Wasserpreises von 15 bis 20 Cent pro Kubikmeter Trinkwasser aus, das sind bei einem durchschnittlichen Trinkwasserverbrauch von 50 Kubikmetern im Jahr 7,50 bis 10 Euro, die ein Bürger pro Jahr zahlen muss. Zusätzlich werden aber Einsparungen erzielt bei der Füllung des Herrngartenteiches (20.000 Euro pro Jahr) sowie bei den Pumpkosten der Kläranlage von zusammen circa 200.000 Euro jährlich.

Unter den oben genannten Bedingungen erscheint es sinnvoller ein „Dorfverschönerungsprojekt“ (Darmstädter Echo) zu realisieren, das täglich 6000 Euro spart als „Großstadtprojekte“ mit kaum kalkulierbaren Folgekosten.

## Planungsstand

Der aktuelle Planungsstand des Projektes ist im Internet umfangreich dokumentiert und soll im folgenden nur kurz dargestellt werden. Offen verläuft der Darmbach demnach vom Woog über den Mercks- hinunter zum Woogsplatz und dann weiter die Bachgasse (siehe Bild: Blick nach Westen zum Justus-Liebig-Haus) entlang zum Justus-Liebig-Haus (entspricht annähernd dem historischen Verlauf) . Natürlich müssen die Straßen mit so genannten „Dükern“ unterfahren werden. Von hier geht es im Rohr unter der Erde zum Schloßgraben und dann wieder offen bis zum Herrngartenteich. Jetzt folgt eine Verrohrungsstrecke durch das Johannesviertel bis zur Helfmannstrasse und danach geht es wieder offen bis zum Carl-Schenk-Ring und dann in den vorhandenen Bachwasserkanal zum Darmbach.

Den aktuellen Planungsstand sowie ein Presseecho findet sich im Internet, wo auch ein Newsletter abonniert werden kann, [www.darmbach.de](http://www.darmbach.de)



*Gestaltungsvorschläge im Bereich  
Junkersweg/Jacobistrasse*